

Forschungskonzept

Begleitforschung Wirtschafts.Forscher! Regio Südwest

Inhaltsangabe

1.	Vorüberlegungen	1
2.	Zielstellung und Forschungsfragen	2
3.	Forschungsgegenstand	3
4.	Forschungsdesign	3
4.1.	Programmtheorie	4
4.2.	Forschungsfrage I.....	5
4.3.	Forschungsfrage II.....	7
4.4.	Forschungsfrage III.....	8
5.	Beteilige Anspruchsgruppen.....	9
5.1.	Ebene der Erhebung	9
5.2.	Ebene des Forschungsgegenstandes	9
6.	Literatur	10
7.	Meilensteinplan	12

Projektleitung: JProf. Dr. Anja Bonfig, Prof. Dr. Jana Krüger,

Wissenschaftliche Mitarbeiter:innen: Frederik Damerau

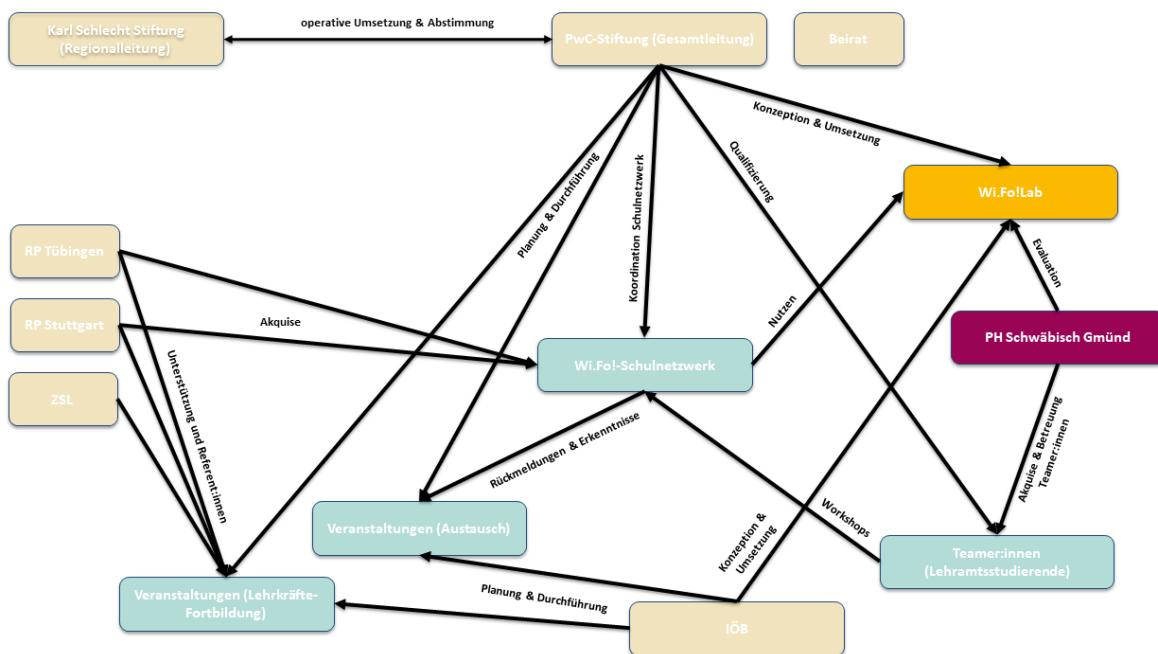
Studentische Mitarbeiter:innen: Linda Rosner, Giuseppe Riolo

Förderung: PwC-Stiftung im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.

Förderkennzeichen: T0313/47061/25

1. Vorüberlegungen

Die PH Schwäbisch Gmünd übernimmt in Form der Abteilung Ökonomie des Instituts für Gesellschaftswissenschaften die Begleitforschung im Projektverbund Wirtschafts.Forscher! Regio Südwest. Weiterhin koordiniert die Abteilung Ökonomie Teamer:innen für die Modellregion Südwest des Programms, die der Studierendenschaft der PH Schwäbisch Gmünd angehören. Die Aufgabenverteilung innerhalb des Projektverbundes sind in grober Darstellung folgender MindMap zu entnehmen und in einer Rahmenvereinbarung zwischen allen Projektbeteiligten festgehalten:



Die Abteilung Ökonomie des Instituts für Gesellschaftswissenschaften der PH Schwäbisch Gmünd bildet angehende Lehrkräfte für das Fach Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung in Baden-Württemberg aus. Die Abteilung vertritt den Anspruch, bei angehenden Lehrkräften Kompetenzen zu fördern, welche diese befähigen komplexe ökonomische Sachverhalte und Modelle in geeignete unterrichtliche Settings zu transferieren, um Schüler:innen auf ihrem Weg zu mündigen Wirtschaftsbürger:innen entsprechend zu fördern und zu begleiten. Ökonomisches Handeln wird in Deutschland eingerahmt durch die pluralistisch-demokratische Gesellschaft und die freiheitlich-demokratische Grundordnung. Das Grundgesetz setzt einen menschenrechtlichen Rahmen, in dem sich die Bürger:innen bewegen, auch im ökonomischen Handeln. Dies benötigt Fähigkeiten und Fertigkeiten, die in der Schule ausgebildet werden müssen.

Die Frage nach guten Lehr-Lern-Settings ist eine Daueraufgabe fachdidaktischer Forschung. In den letzten Jahren sind zunehmend projekt- und forschungsorientierte Ansätze entwickelt, jedoch kaum empirisch ausgeleuchtet worden (vgl. Marti 2021). Projektarbeit und forschendes Lernen geht dabei von einem Problem, das zu lösen ist, bzw. im Falle des forschenden Lernens von einer zu beantwortenden Fragestellung aus, fokussiert den Lernprozess der Schüler:innen, zeichnet sich durch flache Hierarchien, Selbstständigkeit und Eigenverantwortung aus und führt am Ende zu einem präsentierbaren Produkt (vgl. Zankel 2018).

Projekt- und forschungsorientierte Lehr-Lern-Settings sind gerade in der Ökonomischen Bildung zielführend (vgl. Weber 2019, Geiger et al. 2023) und scheinen für die handlungswirksamen affektiven Kompetenzen von Bedeutung zu sein (vgl. Hallitzky 2008). Dies liegt zum einen daran, dass in Projekten verschiedene ökonomische Phänomene mit politisch-gesellschaftlichen Fragen zu

Problemstellungen verknüpft werden, aber auch, da mittels forschenden Lernens ökonomische Modelle und Theorien kritisch betrachtet werden können.

Ökonomieunterricht ist auf Orientierungs-, Kritik- und Urteilsfähigkeit aus. Mittels sozialwissenschaftlicher Didaktik wird der gesellschaftliche Wandlungscharakter betont und die gesellschaftliche Pluralität nimmt in Form der Multiperspektivität eine herausgehobene Rolle ein (vgl. Engartner 2019).

Als eine Variante der Handlungsorientierung (vgl. Moegling 2007) weisen projekt- und forschungsorientiertes Lernen (vgl. Reinhardt 2011, Huber 2014, Weber 2019) einige Herausforderungen und Chancen auf, die es gerade im Hinblick der zunehmenden Digitalisierung des Unterrichts zu beleuchten gilt. Nicht nur müssen, die entsprechenden Rahmenbedingungen für einen projekt- und forschungsorientierten Unterricht in der Schule gegeben sein, auch stellen diese beiden handlungsorientierten Lernformen besondere Anforderungen an die Lehrkraft, auch weil dieser in der Regel weit ungesteuerter abläuft als ‚klassischer‘ Unterricht (vgl. Zankel 2018).

Auf der Ebene der Lernprozesse führt gerade eine gelungene Verbindung von Denken und Handeln beziehungsweise das aktive Einbeziehen und Reflektieren von aktiver und passiver Erfahrung (vgl. Beutel/Fauser 2013, Dewey 1986) zu einem Lernerfolg. Das reflexive Individuum entwickelt durch Erfahrungen mit der realen Welt eine mentale Repräsentation (vgl. Lutter 2011). Folgt man der Komplexitätsforschung, so wirkt sich diese Selbstreflektion positiv auf die Bewältigung komplexer Probleme und Situationen aus (vgl. Hallitzky 2008). Diese Reflektionen müssen von den Lehrkräften schon in der Lehrplanung eine wesentliche Rolle einnehmen, als auch im Unterrichtsgeschehen im Blick behalten werden, da nicht jede Erfahrung im pädagogischen Sinne positiv wirksam ist (vgl. Beutel/Fauser 2013). Weiterhin „[...] müssen [der Lehrkraft] vorher die konkret angestrebten Kompetenzen klar sein, und zwar auch diejenigen, die sich durch die Methode der Projektarbeit ergeben“ (Zankel 2018, S.16).

2. Zielstellung und Forschungsfragen

Mit zunehmender Digitalisierung in den Schulen werden auch vermehrt digitale Lehr- und Lernplattformen entwickelt, die für den Unterricht zur Verfügung stehen. Durch die in den Vorüberlegungen beschriebene Komplexität von projekt- und forschungsorientiertem Lernen in der Ökonomischen Bildung ist folgend auch nicht nur der Anspruch an die Lehrkraft sehr hoch, auch digitale Lehr- und Lernplattformen müssen sich in dieser Komplexität bewähren (vgl. Geiger et al. 2023). Auf Grund dessen steht die Frage nach der Wirksamkeit von digitalen Lehr- und Lernplattformen für die Initiierung und Durchführung von projekt- und forschungsorientiertem Lernen in der Ökonomischen Bildung im Mittelpunkt der Forschung. Basierend auf diesen Vorüberlegungen sind die Forschungsfragen:

1. Können digitale Lehr- und Lernplattformen die Initierung und Durchführung von projekt- und forschungsorientiertem Lernen in der Ökonomischen Bildung unterstützen? Durch welche Wirklogiken wird das projekt- und forschungsorientierte Lernen unterstützt und welche Herausforderungen ergeben sich bei der Nutzung von digitalen Lehr- und Lernplattformen?
2. Lässt sich durch die Nutzung digitaler Lehr- und Lernplattformen ein Konzeptwandel zu ökonomischen Fragestellungen bei Schüler:innen feststellen?
3. Welche Chancen und Herausforderungen ergeben sich aus der Nutzung digitaler Lehr-Lernplattformen für multiperspektivischen Ökonomie-Unterricht?

Dieser Abschnitt zu den Forschungsfragen wird nach erfolgter Wirkungsmodellierung (siehe Abschnitt 4 und 4.1) überarbeitet und präzisiert.

3. Forschungsgegenstand

Beispielgebend werden diese Fragestellungen an Hand der digitalen Lehr- und Lernplattform Wi.Fo!-Lab untersucht. Diese Lehr- und Lernplattform ist explizit für den Einsatz im projekt- und forschungsorientierten Lernen entwickelt worden und verspricht einerseits Lehrkräften eine digitale Verwaltungsmöglichkeit ihres Unterrichts als auch, dass die Plattform das Interesse von Schüler:innen weckt eigenständig selbstgesetzte Problem- oder Fragestellungen in Projekten oder forschendem Lernen zu bearbeiten (vgl. Koch et al. 2023). Das Wi.Fo!-Lab ist im Bereich der Ökonomischen Bildung angesiedelt und behandelt vor allem Themen der Wirtschaftsethik im Kontext des Megatrends der Digitalisierung. Das Wi.Fo!-Lab ist zugänglich für Schulen im sogenannten Wirtschafts.Forscher!-Programm der PwC-Stiftung im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V. und wird inhaltlich und didaktisch durch das An-Institut für Ökonomische Bildung an der CVO Universität Oldenburg gGmbH betreut. Die technische Umsetzung obliegt FreiwerkB.

Die Lehr- und Lernplattform wird mit Blick auf die formulierten Forschungsfragen evaluiert. Dabei handelt es sich um eine durch die PH Schwäbisch Gmünd durchgeführte externe Fremdevaluation, welche als summative Wirkungsevaluation zur Überprüfung der Zielerreichung konzipiert ist. Die Forschung orientiert sich dabei an fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Standards der Sozial- und Verhaltenswissenschaften, insbesondere der Wirtschaftswissenschaften, Politikwissenschaften, Soziologie Erziehungswissenschaften und Psychologie, als auch an den Standards der GeGEval - Deutsche Gesellschaft für Evaluation e.V. (2016) und wird durch den Ethikrat der PH Schwäbisch Gmünd überprüft.

4. Forschungsdesign

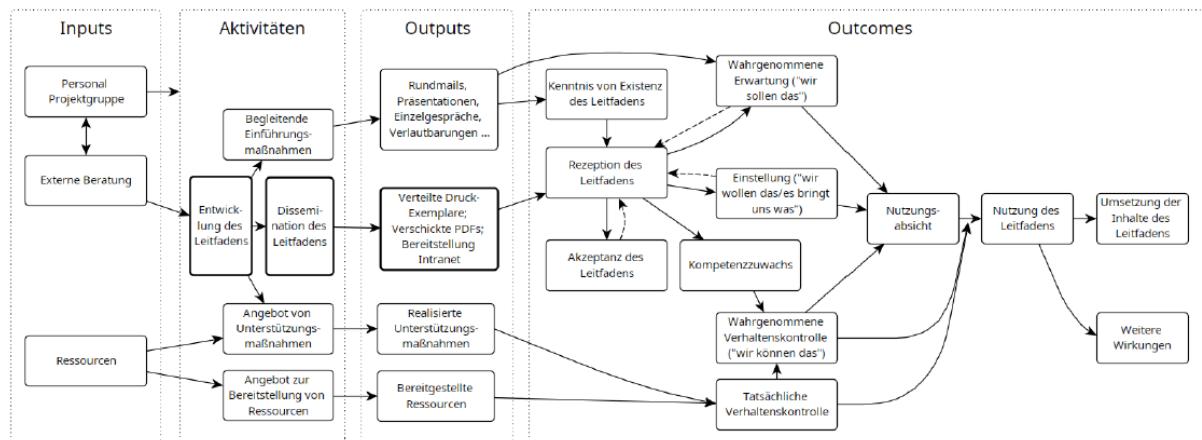
Um die in Abschnitt 2 formulierten Forschungsfragen zu untersuchen, werden unterschiedliche Untersuchungsansätze gewählt. In einem ersten Schritt werden die der Lehr- und Lernplattform immanenten Wirklogiken rekonstruktiv ermittelt. Dies geschieht in einem partizipativ angelegten Prozess durch die PH Schwäbisch Gmünd unter Einbeziehung der PwC-Stiftung und des Instituts für Ökonomische Bildung. Mittels einer Wirkungsmodellierung werden die zu erwarteten

Wirkungszusammenhänge herausgearbeitet und auf Ebene des Wi.Fo!-Lab in einer Programmtheorie dargestellt. Die Programmtheorie ist das Herzstück einer theoriebasierten Wirkungsevaluation (vgl. von Werthern 2020) und damit auch in diesem Forschungsprojekt. Sie dient als gemeinsamer Ausgangspunkt für die jeweiligen Untersuchungen der drei Forschungsfragen.

4.1. Programmtheorie

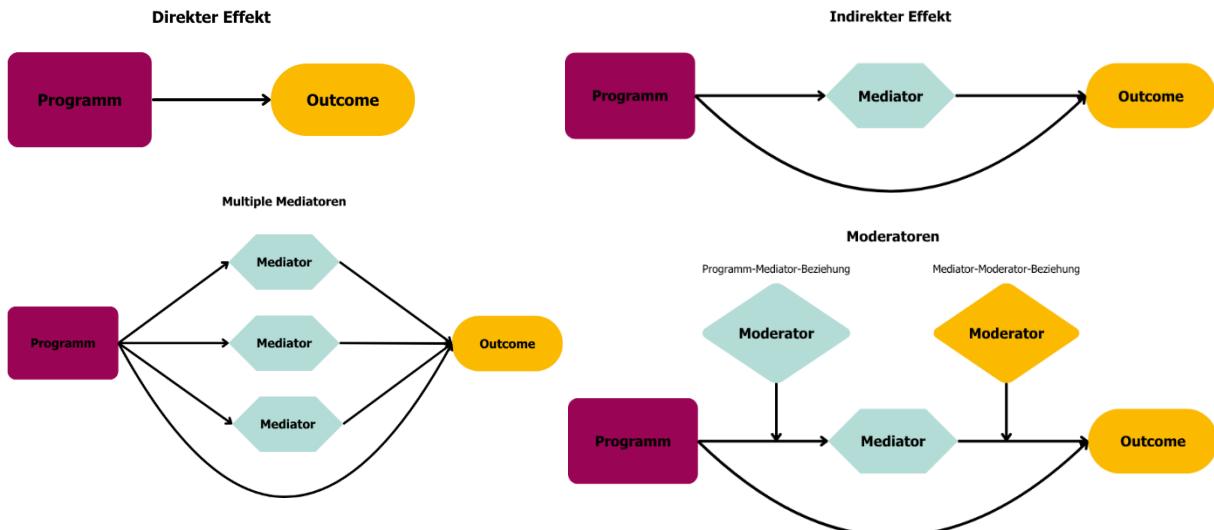
Die Programmtheorie dient in Form eines action model dazu, zu beschreiben, wie die kausalen Wirkprozesse in Gang gesetzt werden. In Form eines change model werden die kausale Theorie sowie die notwendigen und hinreichenden Bedingungen beschrieben (vgl. von Werthern 2020).

Programmtheorien können dabei von den Wirkungsvorstellungen der Anspruchsgruppen des Programms ausgehen oder eine wissenschaftlich fundierte Theorie darstellen (vgl. Treischl & Wolbring 2020). In dieser Wirkungsmodellierung wird eine Mischform aus den beiden Möglichkeiten angestrebt.



Beispiel einer Programmtheorie (Hense 2025b)

Anhand der von PwC-Stiftung und Institut für Ökonomische Bildung zur Verfügung gestellter Dokumentationen und Konzeptionspapieren der Lehr- und Lernplattform und unter Einbeziehung von verschiedenen wissenschaftlich fundierten, sozial- und verhaltenswissenschaftlichen Theorien (vgl. Hense 2025a, von Werthern 2020) wird durch die PH Schwäbisch Gmünd ein erster Aufschlag einer Programmtheorie erstellt. Erfahrungsgemäß existiert das Risiko, dass die Wirklogiken allein durch Einbeziehung der Dokumentationen und Theorien nicht korrekt erfasst werden, bzw. eine Wirkungsmodellierung entsteht, die an den Intentionen der lehr- und lernplattformkonzeptionierenden Akteur:innen vorbei geht. Um dieses Risiko zu umgehen, erscheinen unterschiedliche Workshop-Settings notwendig, in denen die PwC-Stiftung und das Institut für Ökonomische Bildung ihre Perspektiven auf die Wirkungsketten der Plattform einbringen. Hier stehen vor allem die Mediatoren aber auch Moderatoren im Fokus, die als Zwischenschritte zwischen dem Programm und dem Outcome zu vermuten sind.



Eigene Darstellungen nach Donaldson 2007

Um weitere Einflüsse auf die angenommenen Wirkungsketten darzustellen, kann es im Verlauf auch angebracht sein mit Lehrkräften in den Austausch zu treten, die schon in der Vergangenheit mit dem Wi.Fo!-Lab gearbeitet haben. An dieser Stelle stehen vor allem Moderatoren im Fokus der Arbeit, die sich auf die Wirkungsketten positiv und negativ auswirken können. Diese Moderatoren können zum Beispiel Faktoren im Unterrichtssetting sein, die durch die lehr- und lernplattformkonzipierenden Akteur:innen nicht bedacht oder durch die Theorien nicht erfasst worden sind.

4.2. Forschungsfrage I

Können digitale Lehr- und Lernplattformen die Initiierung und Durchführung von projekt- und forschungsorientiertem Lernen unterstützen? Durch welche Wirklogiken wird das projekt- und forschungsorientierte Lernen unterstützt und welche Herausforderungen ergeben sich bei der Nutzung von digitalen Lehr- und Lernplattformen?

Basierend auf der Programmtheorie kann nun entschieden werden an welchen Stellen die Untersuchung ansetzt. Dies kann eine besonders neuralgische Stelle sein, an der sich mehrere Wirkungsketten, bzw. multiple Mediatoren bei einem Outcome treffen oder auch unterschiedliche Wirkungsketten, die im Sinne der Forschungsfrage, welche Wirksamkeit digitale Lernplattformen bei der Initiierung und Durchführung von projekt- und forschungsorientiertem Lernen aufweisen, von Interesse erscheinen. Es ist anzunehmen, dass allein die Wirkungsketten im Bereich der Lernmodule der Plattform schon vielfältig und komplex sein werden. Dies liegt unter anderem daran, dass ein Modul aus 13 verschiedenen Tools besteht, die in unterschiedlicher Art und Weise auf das Outcome einwirken (sollen): Online Trainings, Arbeitsaufträge, Videobeiträge, Audiobeiträge, Bücherregal, Karikaturen, Methodenkoffer, Spacedecks, Etherpads, Positionslinien, Webinare, Diagramme/Statistiken, Helpdesk/Messenger. Aufgrund dessen wird es aus forschungökonomischen Gründen auf eine Fokussierung auf einzelne Bestandteile

der Programmtheorie hinauslaufen. Eine Vollerhebung erscheint nicht möglich und ist aus forschungspragmatischen Gründen auch nicht angebracht.

Aufbauend auf der Entscheidung welche Bereiche der Lernplattform untersucht werden, können entsprechende Forschungsinstrumente entwickelt werden. Es sind unterschiedliche Ansätze denkbar. So kann unter anderem Nutzungsverhalten sowohl mit quantitativen (vgl. Kuckartz et al. 2013, Richter et al 2021), qualitativen (vgl. Przyborski & Wohlrab-Sahr 2021) als auch Mixed-Method-Ansätzen erhoben werden. Gerade aber die Frage nach Unterrichtsbedingungen und Herausforderungen im Unterricht sind voraussichtlich besser über qualitative Ansätze zu erheben.

Erhebungen mit Schüler:innen müssen im Land Baden-Württemberg vom Kultusministerium genehmigt werden. Dafür sind unterschiedliche staatliche Stellen einzubeziehen. Bei Lehrkräften als Zielgruppe für die Erhebungen ist dies nicht unbedingt notwendig. Auch sollen die Erhebungen forschungsethischen Standards entsprechen und müssen deswegen dem Ethikrat der PH Schwäbisch Gmünd vorgelegt werden. Die für diese Anträge notwendige Zeit ist einzuplanen.

I.1: Das genehmigte und begutachtete Erhebungsinstrument wird erstmalig an unterschiedlichen Schulen in den Regierungspräsidien Tübingen und Stuttgart angewandt, die Teil des Wi.Fo!-Lab-Programms sind. Dabei hängt die Anzahl der zu Befragenden davon ab, was für ein Ansatz für die Erhebung gewählt wurde.

I.2: Die Daten der Erhebung werden ausgewertet und interpretiert. Ergebnisse werden gegenüber den anderen Projektbeteiligten vorgestellt.

I.3: Basierend auf den Erfahrungen und Ergebnissen der ersten Erhebungsphase wird das Erhebungsinstrument angepasst, um die Güte der nachfolgenden Erhebung zu verbessern.

I.4: Das angepasste Erhebungsinstrument wird abermals dem Kultusministerium des Landes Baden-Württemberg und dem Ethikrat der PH Schwäbisch Gmünd vorgelegt. Weiterhin werden Vorbereitungen getroffen, Ergebnisse der ersten Erhebung in Fachpublikationen zu veröffentlichen.

I.5: Das genehmigte und begutachtete Erhebungsinstrument wird an unterschiedlichen Schulen in den Regierungspräsidien Tübingen und Stuttgart angewandt, die Teil des Wi.Fo!-Lab-Programms sind. Dabei hängt die Anzahl der zu Befragenden davon ab, was für ein Ansatz für die Erhebung gewählt wurde.

I.6: Die Daten der Erhebung werden ausgewertet und interpretiert. Ergebnisse werden gegenüber den anderen Projektbeteiligten vorgestellt.

I.7: Die Ergebnisse der zweiten Erhebungsphase werden für Fachpublikationen zusammengestellt. Mit Blick auf das kommende Projektende werden die Daten für eine Abschlussdokumentation aufbereitet.

Dieser Abschnitt zum Forschungsdesign wird nach erfolgter Wirkungsmodellierung überarbeitet und präzisiert.

4.3. Forschungsfrage II

Lässt sich durch die Nutzung digitaler Lehr- und Lernplattformen ein Konzeptwandel zu ökonomischen Fragestellungen bei Schüler:innen feststellen?

Um einen Konzeptwandel (vgl. Lutter 2011, Birke 2013) zu ökonomischen Lerngegenständen ermitteln zu können, braucht es ein Prä-Post-Design. Die Lernenden müssen im Vorfeld zu ihren Konzepten befragt werden, dann die den Lerngegenstand betreffenden Unterricht absolvieren und anschließend wieder nach ihren Konzepten befragt zu werden. Stellen sich in der Auswertung der Prä- und der Postbefragung unterschiedliche Konzepte zum Lerngegenstand heraus, hat ein Konzeptwandel stattgefunden. Hinsichtlich der Frage, wie ein Konzeptwandel angeregt worden ist, können die Ergebnisse der ersten Forschungsfrage eventuell Aufschlüsse geben. Ist dies nicht der Fall so ist hier Anschlussforschung notwendig.

Für die Befragung zu Konzepten von ökonomischen Phänomenen bieten sich qualitative Instrumente an. Zwischen offenen leitfadengestützten Interviews und Gruppendiskussionen (vgl. Lamnek & Krell 2016, Przyborski & Wohlrab-Sahr 2021) sind hier unterschiedliche Erhebungsinstrumente möglich.

Um das Prä-Post-Design umsetzen zu können, ist es notwendig, das entsprechende inhaltliche Module auch im Unterricht angewendet werden. Hier bedarf es einen engeren Kontakt zu den teilnehmenden Schulen, um die Erhebungsinstrumente hinsichtlich der genutzten Module zu konzipieren. Da hier Schüler:innen zu befragen sind, ist die Beantragung der Erhebung beim Kultusministerium obligatorisch und entsprechend Zeit nach der Entwicklung des Erhebungsinstrumentes einzuplanen.

I.1: Das genehmigte und begutachtete Erhebungsinstrument wird erstmalig an unterschiedlichen Schulen in den Regierungspräsidien Tübingen und Stuttgart angewandt, die Teil des Wi.Fo!-Lab-Programms sind. Dabei ist eine Befragung der Schüler:innen vor der Nutzung des Wi.Fo!-Lab zu tätigen und eine zweite Befragung derselben Schüler:innen nach der Arbeit mit dem Wi.Fo!-Lab.

I.2: Die Daten der Erhebung werden ausgewertet und interpretiert. Ergebnisse werden gegenüber den anderen Projektbeteiligten vorgestellt.

I.3: Basierend auf den Erfahrungen und Ergebnissen der ersten Erhebungsphase wird das Erhebungsinstrument angepasst, um die Güte der nachfolgenden Erhebung zu verbessern.

I.4: Das angepasste Erhebungsinstrument wird abermals dem Kultusministerium des Landes Baden-Württemberg und dem Ethikrat der PH Schwäbisch Gmünd vorgelegt. Weiterhin werden Vorbereitungen getroffen, Ergebnisse der ersten Erhebung in Fachpublikationen zu veröffentlichen.

I.5: Das genehmigte und begutachtete Erhebungsinstrument wird an unterschiedlichen Schulen in den Regierungspräsidien Tübingen und Stuttgart angewandt, die Teil des Wi.Fo!-Lab-Programms sind. Dabei ist eine Befragung der Schüler:innen vor der Nutzung des Wi.Fo!-Lab zu tätigen und eine zweite Befragung derselben Schüler:innen nach der Arbeit mit dem Wi.Fo!-Lab.

I.6: Die Daten der Erhebung werden ausgewertet und interpretiert. Ergebnisse werden gegenüber den anderen Projektbeteiligten vorgestellt.

I.7: Die Ergebnisse der zweiten Erhebungsphase werden für Fachpublikationen zusammengestellt. Mit Blick auf das kommende Projektende werden die Daten für eine Abschlussdokumentation aufbereitet.

Dieser Abschnitt zum Forschungsdesign wird nach erfolgter Wirkungsmodellierung überarbeitet und präzisiert.

4.4. Forschungsfrage III

Welche Chancen und Herausforderungen ergeben sich aus der Nutzung digitaler Lehr-Lernplattformen für multiperspektivischen Ökonomie-Unterricht?

Bei der ersten Forschungsfrage stehen vor allem funktionale Aspekte der zu untersuchenden Lehr- und Lernplattform im Fokus der Erhebungen. Diese können ebenfalls Aufschlüsse über Multiperspektivität liefern, sofern Wirkungsketten für den Aufbau von Perspektivwechselfähigkeiten enthalten sind. Diese Wirkungsketten werden mit Blick auf die Untersuchungen zur ersten Forschungsfrage besonders hervorgehoben.

Trotz dessen besteht weiterhin der Bedarf die Plattform hinsichtlich ihrer inhaltlich-multiperspektivischen Gestaltung zu evaluieren. Um dies in Ansätzen zu gewährleisten (Die Lehr- und Lernplattform ist zu umfangreich, um eine Vollerhebung zu tätigen), werden sowohl Bachelor- als auch Masterqualifikationsarbeiten dazu angestrebt. Studierenden wird das Angebot unterbreitet, ihre Qualifikationsarbeiten im Rahmen des Projektes zu schreiben. Die Teilnahme daran ist selbstverständlich freiwillig.

Herangehensweisen können inhaltsanalytischer Art (vgl. Schreier 2014) sein, die sich mit einzelnen Modulen der Lehr- und Lernplattform auseinandersetzen, jedoch auch in die Befragung von Lehrer:innen und Schüler:innen münden, die hinsichtlich ihrer Erfahrungen mit Multiperspektivität befragt werden. Das Design der Untersuchungen ist an den Interessen der Studierenden auszurichten und damit prinzipiell noch offen. Etwaige Untersuchungen, die eine Genehmigung durch das Kultusministerium bedürfen, werden gemeinsam mit den Studierenden beim Kultusministerium beantragt. Dafür bedarf es vor der Anmeldung der Qualifikationsarbeit eines genügenden Vorlaufes zur Konzeption der Arbeit.

II.1: Konzeption der Qualifikationsarbeit

II.2: Anmeldefrist beim Prüfungsamt

II.3: Schreibzeit der Studierenden

II.4: Bewertungszeitraum der Prüfenden

II.5: Die Ergebnisse der Qualifikationsarbeiten können bei Bedarf gemeinsam mit den Studierenden für die Fachöffentlichkeit publiziert werden und fließen in aufbereiteter Form in den bereits erwähnten Abschlussbericht ein.

5. Beteilige Anspruchsgruppen

Im Folgenden werden die beteiligen Akteur:innen dargestellt. Dies geschieht aufgeschlüsselt nach den Akteur:innen, die mit der Erhebung direkt in Verbindung stehen und den Akteur:innen, die mit dem Forschungsgegenstand verbunden sind.

5.1. Ebene der Erhebung

Finanzierende: PwC-Stiftung im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V., vertreten durch Dr. Volker Meyer-Guckel, Nurettin Yigit, Rebecca Gabel, Maximilian Porrmann

Forschende: Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd, vertreten durch JProf. Dr. Anja Bonfig, Prof. Dr. Jana Krüger, Frederik Damerau

Nutzer:innen: PwC-Stiftung im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.; Institut für ökonomische Bildung; Fachöffentlichkeit (Ökonomische Bildung, Digitale Plattformen im Unterricht, Projekt- und Forschungsorientiertes Lernen)

Adressat:innen: PwC-Stiftung im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.; An-Institut für ökonomische Bildung; Fachöffentlichkeit (Ökonomische Bildung, Digitale Plattformen im Unterricht, Projekt- und Forschungsorientiertes Lernen)

5.2. Ebene des Forschungsgegenstandes

Zielgruppe(n): Schüler:innen unterschiedlicher Schulen in der Modellregion Südwest (Regierungsbezirke Stuttgart und Tübingen des Landes Baden-Württemberg); Lehrkräfte unterschiedlicher Schulen in der Modellregion Südwest (Regierungsbezirke Stuttgart und Tübingen des Landes Baden-Württemberg)

Programmverantwortliche: PwC-Stiftung im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.

Programmdesign: PwC-Stiftung im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.; Institut für ökonomische Bildung; FreiwerkB (Programmierung der Lernplattform)

Programmumsetzung: PwC-Stiftung im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V., Institut für Ökonomische Bildung; PH Schwäbisch Gmünd; Regierungsbezirk Tübingen; Regierungsbezirk Stuttgart; ZSL; Karl-Schlecht-Stiftung; Stadt Ulm

Programmmanagement: PwC-Stiftung im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.

Datengebende: PwC-Stiftung im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.; Institut für ökonomische Bildung; Schüler:innen unterschiedlicher Schulen in der

Modellregion Südwest (Regierungsbezirke Stuttgart und Tübingen des Landes Baden-Württemberg); Lehrkräfte unterschiedlicher Schulen in der Modellregion Südwest (Regierungsbezirke Stuttgart und Tübingen des Landes Baden-Württemberg)

6. Literatur

- Beutel**, Wolfgang & **Fauser**, Peter (2013): Demokratisch handeln und Demokratie lernen als schulpädagogisches Problem. Pädagogische Grundlagen, Konzept und Erfahrung des „Förderprogramms Demokratisch Handeln“. In: Beutel, Wolfgang & Fauser, Peter (Hrsg.): Demokratie erfahren. Analysen, Berichte und Anstöße aus dem Wettbewerb „Förderprogramm Demokratisch Handeln“. Schwalbach/Ts., S. 35-131.
- Birke**, Franziska (2013): Was wandelt sich beim konzeptuellen Wandel? In: Retzmann, Thomas (Hrsg.): Ökonomische Allgemeinbildung in der Sek. II. Konzepte, Analysen und empirische Befunde. Schwalbach/Ts., S. 87–99.
- DeGEval - Deutsche Gesellschaft für Evaluation e.V.** (Hrsg.)(2016): Standards für Evaluation. Erste Revision 2016. Mainz.
- Dewey**, John (1986): Erziehung durch und für Erfahrung. Eingeleitet, ausgewählt & kommentiert von Helmut Schreier. Stuttgart.
- Donaldson**, Stewart I. (2007): Program theory-driven evaluation science. New York.
- Engartner**, Tim (2019): Wie erreicht man sozioökonomische Multiperspektivität und Kontroversität? In: Autorengruppe sozioökonomische Bildung (Hrsg.): Was ist gute ökonomische Bildung? Leitfaden für den sozioökonomischen Unterricht. Frankfurt/M., S. 67-79.
- Geiger**, Jan-Martin, **Liening**, Andreas & **Lippe**, Christian (2023): Projektarbeit mit digitalen Tools in der ökonomischen Bildung: Ein Praxischeck im Bereich der Entrepreneurship Education. In: Brahm, Taiga & Wiegcke, Claudia (Hrsg.): Handbuch digitale Instrumente der Ökonomischen Bildung. Frankfurt/M., S. 273-285.
- Hallitzky**, Maria (2008): Forschendes und selbstreflexives Lernen im Umgang mit Komplexität. In: Bormann, Inka & de Haan, Gerhard (Hrsg.): Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Operationalisierung, Messung, Rahmenbedingungen, Befunde. Wiesbaden, S. 159-178.
- Hense**, Jan (2025a): Theorien für Programmtheorien: eine Auswahl. Version 20, Weitergabe im Rahmen eines Workshops.
- Hense**, Jan (2025b): Wirkungsmodelle in der Projektarbeit. Workshop auf der Sommertagung des Thüringer Landesprogramms für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit, 23. September 2025, Ilmenau.
- Huber**, Ludwig (2014): Forschungsbasiertes, Forschungsorientiertes, Forschendes Lernen: Alles dasselbe? Ein Plädoyer für eine Verständigung über Begriffe und Unterscheidungen im Feld forschungsnahen Lehrens und Lernens. In: Das Hochschulwesen, 62 (2014) 1/2, S. 32-39
- Koch**, Michael, **Loerwald**, Dirk & **Schreiber**, Gwen (2023): Forschendes Lernen mittels virtueller Lernräume in der Ökonomischen Bildung. In: Brahm, Taiga & Wiegcke, Claudia (Hrsg.): Handbuch digitale Instrumente der Ökonomischen Bildung. Frankfurt/M., S. 369-388.

Kuckartz, Udo, **Rädiker**, Stefan, **Ebert**, Thomas & **Schehl**, Julia (2013): Statistik. Eine verständliche Einführung. 2., überarbeitete Aufl., Wiesbaden.

Lamnek, Siegfried & **Krell**, Claudia (2016): Qualitative Sozialforschung. 6., überarbeitete Aufl., Weinheim & Basel.

Lutter, Andreas (2011): Integration im Bürgerbewusstsein von SchülerInnen. Wiesbaden.

Marti, Stephan (2021): Wirksamer Projektunterricht – Eine Einführung. In: Marti, Stephan (Hrsg.): Wirksamer Projektunterricht. Baltmannsweiler, S. 19-25.

Moegling, Klaus (2007): Politisches Handeln/Handlungsorientierung. In: Lange, Dirk & Reinhardt, Volker (Hrsg.): Strategien der Politischen Bildung. Handbuch für den sozialwissenschaftlichen Unterricht. Band 2. Baltmannsweiler, S. 100-107.

Przyborski, Aglaja & **Wohlrab-Sahr**, Monika (2021): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. 5., überarbeitete und erweiterte Aufl., Berlin/Boston.

Reinhardt, Volker (2011) Fachunterricht Politik und Demokratie-Lernen in Projektform. In: Beutel, Wolfgang & Fauser, Peter (Hrsg.): Demokratiepädagogik. Lernen für die Zivilgesellschaft. 2. Aufl., Schwalbach/Ts., S. 140-153.

Richter, Lukas, **Paier**, Dietmar & **Reiger**, Horst (2021): Quantitative Sozialforschung. Eine Einführung. Wien.

Schreier, Margrit (2014): Varianten qualitativer Inhaltsanalyse: Ein Wegweiser im Dickicht der Begrifflichkeiten. In: Forum Qualitative Sozialforschung. 1/15.

Treischl, Edgar & **Wolbring**, Tobias (2020): Wirkungsevaluation. Grundlagen, Standards, Beispiele. Weinheim.

von Werthern, Anna (2020): Theoriebasierte Evaluation. Entwicklung und Anwendung eines Verfahrensmodells zur Programmtheoriekonstruktion. Wiesbaden.

Weber, Birgit (2019): Welche Lehr-Lern-Methoden eignen sich für den sozioökonomischen Unterricht. In: Autorengruppe sozioökonomische Bildung (Hrsg.): Was ist gute ökonomische Bildung? Leitfaden für den sozioökonomischen Unterricht. Frankfurt/M., S. 92-102.

Zankel, Sönke (2018): Projektarbeit und Forschendes Lernen. Ein Leitfaden für die Fächer Politik, Wirtschaft und Geschichte. Frankfurt/M.

7. Meilensteinplan